

Vom Ein-Mann-Betrieb zum Mittelständler

Garten- und Landschaftsbau Tewes-Kampelmann besteht seit 50 Jahren. Eine der ersten Firmen auf Hibernia

Von Jochen Schübel

Ein Pritschenwagen, ein Pkw-Anhänger, eine elf PS-starke Fräse und jede Menge Kleingeräte – so sah vor 50 Jahren der „Maschinenpark“ von Johannes Tewes-Kampelmann aus. 1965 gründete der Gärtnermeister an der Hochstraße in Eickel seinen eigenen Betrieb. Mit drei Aushilfskräften umhegte er private Gärten und Parkanlagen. 50 Jahre später trägt das Unternehmen noch immer den Namen des 2002 verstorbenen Seniorchefs. Seitdem wird die „Tewes-Kampelmann Garten und Landschaftsbau GmbH“ von seiner Tochter Simone (44) und deren Ehemann Thorsten (47) Siller geführt.

Wo in den Anfängen eine handvoll Helfer zur Schaufel griffen, stehen im Jubiläumsjahr 25 Mitarbeiter einschließlich drei Azubis auf der Gehaltsliste. Anhänger und Fräse wurden längst durch tonnenschwere Bagger, Radlader und Lastwagen ersetzt und durch Großflächenmäher, Häcksler und Verlegemaschinen für Pflastersteine ergänzt.

Zwei Umzüge hat das Unternehmen in der bewegten Firmenge-

schichte schon hinter sich gebracht. Von der Hochstraße ging es 1972 wenige Meter weiter zur Edmund-Weber-Straße in Eickel. 1995 und 1996 traten Tochter Simone und Schwiegersohn Thorsten in das Unternehmen ein. Kennengelernt hatten sich die beiden im Studium an der renommierten Universität Weihenstephan in Oberbayern, nun investierten sie gemeinsam in die Zukunft. „Wir wollten expandieren. Dafür waren uns 1000 Quadratmeter in Eickel

aber zu klein“, erinnert sich Thorsten Siller.

Auf Vermittlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) fanden die jungen Nachfolger im Jahr 2000 ein passendes Areal an der Hülsstraße 15. Auf dem ehemaligen Hibernia-Gelände zählten sie zu den ersten Grundstückskäufern und Ankermietern. Die erworbenen 3220 Quadratmeter mit Büro- und Sozialräumen erweiterten sie 2014 mit einer großen Lagerhalle und

Schüttgutboxen zur „Optimierung der innerbetrieblichen Logistik“ auf 4400 Quadratmeter.

Flexible Arbeitszeitkonten

Jeder zweite Euro des Umsatzes stammt mittlerweile aus dem Portemonnaie von Privatkunden, der übrige Teil speist sich aus Aufträgen der Kommunen und der Wohnungswirtschaft. Objektplanung, Bauausführung und Pflege – auf diesen drei Fundamenten fußt das Auftrags-

buch. Die dafür notwendige Arbeit im Freien ist natürlich immer wetterabhängig – gerade die im Garten- und Landschaftsbau. Daher verfügen die Mitarbeiter bei „Tewes-Kampelmann“ laut Tarifvertrag über flexible Jahreszeitkonten. So kann zum Beispiel im Winter die Arbeitszeit pro Woche auch mal nur 35 Stunden betragen, während sie in der trockenen Jahreszeit auf bis zu 42,5 Stunden hochgefahren werden kann.



Vorzeigeprojekt: Die Gestaltung des Wohnumfeldes des Mehrgenerationenhauses des Wohnungsvereins Herne an der „Straße des Bohrhammers“. FOTO: NICO SOCHA



Simone und Thorsten Siller führen gemeinsam das Unternehmen und setzen die Expansionspläne auf dem Hibernia-Gelände um. FOTO: SCHÜBEL